



Ausgabe 3 2002/2003

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die entscheidende zweite Schuljahreshälfte wird in diesem Jahr etwas entspannter ablaufen als im letzten Schuljahr, da die Sommerferien erst am 21.07. beginnen werden und der Zeugnisausgabetermin auf den 18.07. festgelegt ist. Außerdem hält uns keine Großveranstaltung wie der „Hessentag 2002“ in Atem.

Dieser verlängerte Zeitraum kommt einer verbesserten Terminplanung für die unterrichtliche Arbeit und die Leistungskontrollen zugute.

Er ist aber auch vonnöten, um eine Vielzahl von Planungs- und Organisationsaufgaben zu bewältigen, die schon im Hinblick auf das neue Schuljahr ins Auge zu fassen sind.

Die Umsetzung der neuen Oberstufenverordnung steht an. Ebenfalls wird das Unterrichtskonzept für das Fach Sport in der Oberstufe neu formuliert werden.

Auch die Abiturprüfungen werfen ihre Schatten voraus.

In der Zeit vom 10.-12.03.03 wurden die eingereichten Abiturprüfungsthemen aus dem Bereich des Staatlichen Schulamts in Wiesbaden geprüft.

Am 28.04., 30.04. und 02.05. müssen sich unsere Abiturientinnen/Abiturienten dann der schriftlichen Abiturprüfungen unterziehen.

In diesem Jahr ist das Fach Mathematik für die externe Zweitkorrektur vorgesehen: Die Mathematikarbeiten unserer Abiturienten werden von Lehrkräften der Diltheyschule aus Wiesbaden durchgesehen.

Die praktischen Sportabiturprüfungen finden schon ab dem 31.03. statt.

Hinsichtlich „**Personalia**“ ist mitzuteilen, dass **Herr StD Stock** mit der kommissarischen Leitung des Studienseminars Wiesbaden beauftragt wurde. Er leitet zwar weiterhin das EG-Seminar unserer Schule, wird aber von weiteren Unterrichtsverpflichtungen frei gehalten.

In Absprache mit dem Staatlichen Schulamt wird zur Unterrichtsabdeckung **Frau StRef Hannemann-Schmitt** (Deutsch/WiPo) mit einem Vertretungsvertrag beauftragt werden. Sie hat zwischenzeitlich erfolgreich ihr 2.Staatsexamen absolviert - herzlichen Glückwunsch !

Ebenso gratulieren wir sehr herzlich **Frau StRef Neugebauer** (WiPo/Erdkunde) für ihr bestandenes Examen. Auch sie hat inzwischen einen Vertretungsvertrag an der Diltheyschule Wiesbaden erhalten.

An dieser Stelle möchte ich auf die sehr erfolgreich abgeschlossene Intel-Fortbildung an unserer Schule hinweisen und den Kollegen **Herrn OStR Hecker** und **Herrn OStR Wetzel** für die Initiative und das Engagement ganz herzlich danken: Mehr als 30 Kolleginnen und Kollegen der Pestalozzischule sind im Umgang mit dem PC geschult und fortgebildet worden !

Ähnlich erfolgreich muss die Methodenfortbildung nach KLIPPERT eingeschrieben werden

Gastschüler aus Argentinien, Australien und den USA berichten

Ich heiße **Cristian Raina** und bin 16 Jahre alt. Ich bin am 18. September 1986 in Buenos Aires, der Hauptstadt von Argentinien, geboren. Mein ganzes Leben habe ich in Vicente Lopez, einem Vorort von Buenos Aires, gewohnt. Meine Familie besteht aus meiner Schwester Ariana (18), meinem Vater (47), meiner Mutter (43) und meinem Hund Bruno. Seit dem Kindergarten lerne ich Deutsch. Ich gehe in die Deutsche Schule Villa Ballester, die auch in Buenos Aires liegt. Dort gibt es viele Fächer, die auf Deutsch unterrichtet werden, wie z. B. Physik, Chemie, Mathematik, Kunst, Biologie, Geschichte und Musik. Dieses Jahr bin ich nach Deutschland gekommen. Ich bin am 12. Dezember in Argentinien gestartet und am 13. Dezember in Frankfurt gelandet.

Am Anfang war es sehr schwierig, weil hier alles ganz anders ist. Ich glaube, das schlimmste an Deutschland ist das Wetter, weil hier, im Gegensatz zu Argentinien, Winter ist. Ich hatte auch ein bisschen Heimweh, aber meine Gastfamilie war sehr nett zu mir und hat mir geholfen, mich schnell einzugewöhnen. Natürlich habe ich hier Weihnachten und Silvester gefeiert. Obwohl ich zu dieser Zeit viel Heimweh hatte, hat mir alles sehr gut gefallen. Ich wohne in Idstein-Eschenhahn. Die erste Stadt, die ich hier kennen gelernt habe, war Wiesbaden und dort die größte Kuckucksuhr der Welt. Das hat mir gut gefallen. Während der Ferien sind wir auch nach München gefahren. Dort habe ich zum ersten Mal in Deutschland Schnee gesehen. Noch etwas, das mir ganz gut gefallen hat, war Schloss Neuschwanstein im Alpenvorland.

Die Schule hat mir am besten gefallen, obwohl ich in Argentinien die ganze Zeit, die ich hier bin, Ferien hätte. Ich habe mich mit allen Lehrern sehr gut verstanden. Außerdem habe ich viele Freunde und Freundinnen gefunden, die, wie ich hoffe, immer meine Freunde bleiben werden. Am 2. März fliege ich zurück nach Argentinien. Ich freue mich schon darauf, meinen Hund wiederzusehen. Ich vermisse ihn so sehr!

Der Schüleraustausch ist für mich eine ganz tolle Erfahrung gewesen. Er hat mir geholfen, meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Außerdem hat es mir hier sehr gut gefallen, deshalb werde ich meinen Aufenthalt nie vergessen. Ich hoffe, ich werde noch einmal hierher kommen.

Cristian Raina war vom 16.12.2002 bis 03.03.2003 Gast in der Klasse 9a von Frau Theis.

Mein Name ist **Maia Kahn**, ich komme aus Argentinien, ein riesiges Land in Südamerika (Fläche: 3,8 Mio. km²). Ich bin 16 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Villa Ballester, Buenos Aires. Dort besuche ich die Deutsche Schule Villa Ballester seit ich drei Jahre alt bin. Meine Mutter ist Deutschlehrerin und fast meine ganze Familie spricht Deutsch, weshalb ich schon sehr gute Vorkenntnisse hatte.

Ich flog am 14. Dezember nach Deutschland um meinen Schüleraustausch für 10 Wochen anzutreten. Hier empfing mich eine sehr nette Familie, nämlich die Familie Guse. Dort habe ich mich sehr wohl gefühlt.

Hier in die Schule zu gehen war eigenartig. Vor allem, wenn man das deutsche und das argentinische Schulleben vergleicht. Ich konnte sehen, dass hier das Verhältnis „Lehrer-Schüler“ bzw. „Schüler-Lehrer“ viel lockerer ist als bei uns, was ich vorher nicht dachte. Ich merkte, dass sich hier die Lehrer viel mehr für das Privatleben der Schüler interessieren, dass es hier irgendwie eine Brücke zwischen zu Hause und der Schule gibt, was die Arbeit in der Schule viel angenehmer für beide macht. Hier gibt es keinen so großen Abstand zwischen der Schule und zu Hause, was meiner Meinung nach gut ist.

In diesen 10 Wochen war ich in Frankfurt, Wiesbaden, Heidelberg, Berlin, Bremen und Kiel. Dort wurden mir die Sehenswürdigkeiten jeder Stadt gezeigt! Was ich von diesem kleinen Land sah, fand ich sehr schön!

Deutschland ist im Vergleich zu Argentinien ein sehr altes Land mit viel mehr Geschichte, bzw. vielen älteren Kirchen, Gebäuden, Brücken und anderen Arten von Konstruktionen als bei uns. Deshalb war es sehr beeindruckend für mich, vor uralten Schlössern zu stehen und mir vorstellen zu können, wie dort das Leben der Menschen vor 400 Jahren ablief. Es ist sehr interessant, dass man auf die Spuren, die uns unsere Vorfahren hinterlassen haben, so viel Wert legt und dass man alles Mögliche macht, um sie zu erhalten.

Ich fand Deutschland ein sehr schönes Land, das ich aber auch gerne einmal im Sommer kennen lernen möchte (in Argentinien scheint die Sonne auch im Winter fast jeden Tag). Der Temperaturenunterschied war nicht so schlimm wie ich es dachte, obwohl es zu Hause im Moment um die 40°C hat. Es freut mich sehr diesen Schüleraustausch gemacht zu haben und ich würde es sicher noch einmal tun. So etwas zu erleben hat mir sehr geholfen, um mein Deutsch auffrischen und aktualisieren zu können. Vielen Dank an alle, die mir die Möglichkeit gaben, so ein fantastisches Erlebnis erleben zu können.

Eure Maia Kahn

PS: Laura, Annka: Chicas, las quiero mucho !

Maia Kahn besuchte die Klasse 10 d von Frau Klemmt vom 16.12.2002 bis 03.03.2003.

Ich heiße **Bohdan Brumerskyj**. Ich bin 16 Jahre alt. Ich komme aus Australien. Dies ist meine 7. Woche in Deutschland. I am here from Australia with the Rotary Global Youth Exchange (GYE), and will be staying here in Germany for 1 year. I have been enjoying myself very much and having lots of fun since I arrived in the middle of January. I love the school, mainly because it is an old castle and I love medieval things. I come from a small town 2 hours south of Sydney, called Nowra. My school has only 400 students, from Kindergarten to year 12. So this school is quite large and very different. Das Wetter ist super. Even though you might not like the rain or the cold, I love it as we haven't had good rain for over 15 months, and it is always very very hot in Australia. I have made some wonderful friends who have helped me to integrate into German society, and I would like to thank them for that. Now I just need to fully understand German. Thank you all for having me in your school.

Bohdan Brumerskyj

Meine Eindrücke von Deutschland sind sehr gut. Ich habe viel Spaß! Jeder ist sehr nett. Vom Anfang an waren alle Leute freundlich zu mir. An meinem ersten Tag in Deutschland hat jeder „Hallo“ gesagt als wir in die Bäckerei eingetreten sind. Das kommt nicht häufig vor in den USA. Die Bedienung sagt „Hallo“, aber nicht der Kunde. Es ist nicht üblich Dorfbewohner zu grüßen, wenn du sie nicht kennst. Junge Leute sind ähnlich. In der Schule gibt es keine Cliques und viele Leute sind befreundet. Meine Schule zu Hause ist sehr verschieden. Sie unterscheidet sich durch den Fahrplan, die Klassenthemen, die Struktur und die Regeln. Wir haben eine täglich Routine; 8 Stunden, 5 x die Woche. Eure Schule ist ziemlich interessant, da sie jeden Tag verschieden ist. Die Schule ist nicht so langweilig für die Schüler. Deutschland enttäuscht mich in einer einzigen Hinsicht. Wenn ich etwas tun möchte, muss ich einen Fahrer oder Bus/Zug arrangieren. In Amerika kann ich mein Auto fahren. Deutschland gefällt mir immer mehr.

Michael Gobin

Verdiente ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Mediothek wurden verabschiedet

Mit Ablauf des Jahres 2002 beendeten mit **Frau Ingber-Lang** und **Frau Manzke** zwei langjährige Mitarbeiterinnen der Mediothek ihre Arbeit an unserer Schule.

In der Mitarbeitersitzung im März bedankte Frau Müller sich ganz herzlich im Namen der Schulgemeinde für die Arbeit, die die beiden Damen ehrenamtlich in den vergangenen

Jahren geleistet haben. Auch nachdem die eigenen Kinder die Schule verlassen hatten, blieben Frau Ingber-Lang und Frau Manzke im Team und ermöglichten durch ihr

Theateraufführung der WPU-Gruppe der Klasse 9

Anlässlich des Tages der offenen Tür der Pestalozzischule Idstein am 25.02.2003, brachte die WPU-Gruppe „Darstellendes Spiel“ der Klasse 9 ein bunt gemischtes Programm aus szenischen Improvisationen, Gedichten und Theatersport zur Aufführung. Die 17 Schülerinnen und Schüler zeigten unter der Leitung von Annie Sauer-Hofer was sie im letzten Jahr erarbeitet hatten.

Bei vorgegebenen Stichworten, Requisiten oder Situationen konnten die Schülerinnen und Schüler innerhalb eines einzuhaltenden Rahmens ihre eigenen Ideen umsetzen. Aufgaben wie : „In der Szene muss ein Taschentuch vorkommen“ wurden zu dramatischen Abschiedsszenen ausgebaut und mit sehr stilisierten Requisiten umgesetzt, was der Gruppe auch pantomimische Fähigkeiten abverlangte.

Die Interpretation des Gedichtes „Wolken“ von Hugo Ball zeigte, wie aus einem Text drei völlig verschiedene Spielszenen entstehen konnten. So können die Zeilen „Elomen, elomen“, nicht nur „zum ersten, zweiten und dritten“ bedeuten, eine Interpretation des Gedichtes als Versteigerung, sondern auch als Segensspruch bei einer Hochzeit gelten oder den entsetzten Aufschrei der Ehefrau darstellen, die den Mord an ihrem Mann entdeckt.

Auch der theoretische Teil gehört zum Unterricht „Darstellendes Spiel“. Dieses Jahr behandelte die WPU-Gruppe das Thema Shakespeare und brachte eine farbenfrohe und schaurig schöne Hexenszene aus Shakespeares Macbeth auf die Bühne.

Zuletzt bewiesen die Schülerinnen und Schüler ihre Spontanität beim Theatersport. Sie führten auf Zuruf des Publikums eine „alphabetische Unterhaltung“ über das Thema Tanzschule. Das Alphabet erwies sich als tückenhaft, wie das Publikum bei einem eigenem Versuch im Theatersport herausfinden konnte. Den krönenden Abschluss bildete ein Interview mit einem „Star-Psychologen“, der leider nur die erdachte Sprache „Wolapük“ beherrschte. Besonders beeindruckte hierbei die Übersetzerin, die sich immer wieder auf die Fragen des Publikums und die Antworten des „Star-Psychologen“ einstellen und spontan improvisieren musste.

Mit tobendem Applaus und lautem Lachen endete diese erste Theateraufführung der WPU-Gruppe Klasse 9, die vor allem durch groteske Übertreibung und ihr Improvisationstalent die Zuschauer für sich gewannen. Schon jetzt können wir gespannt sein, was sie nächstes Jahr auf die Beine stellen werden.

Wiebke Lunemann

„Hip Chicks“ Theater in der Pestalozzischule

"Wir denken uns ein Stück aus, das auch ein bisschen zum Nachdenken anregen soll, würzen es mit Gags, Musik- und Tanzeinlagen, umhüllen uns mit grünem und rosa Stoff und bieten so allen Interessierten einen vergnüglichen Abend." Das oder Ähnliches müssen sich die Mädels aus der Theatergruppe der 10. Klasse unter Leitung von Annie Sauer-Hofer bereits letztes Jahr gedacht haben. Sie versuchten, ihre Idee zu realisieren - und schafften das auch.

"Hip Chicks" entstand in harter Arbeit und stundenlangem Proben. Zuerst mussten natürlich Konzept und Texte aufgestellt werden, später ging es an Kostüme, Einzelheiten und Bühnenbild. Das Thema des Stückes ist eigentlich recht simpel: es spiegelt die negative Meinung der Gruppe über Fernsehsendungen wie "Popstars", "Deutschland sucht den Superstar", "Big Brother" oder "Girlscamp" wieder, jedoch verpackt in eine Geschichte, in der sowohl Gründe für den Erfolg solcher Sendungen - der Traum vom

"berühmt sein" - als auch die Schattenseiten des Ruhmes wiederzufinden sind, wie z.B. die Trennung von Familie und Freunden oder der große Druck, der auf den "aufstrebenden Sternchen" lastet. In diesem Fall heißt das: 8 Mädchen ziehen in einen Container ein, in dem 6 von ihnen zu einer Girlband zusammengestellt werden sollen, begleitet von einem fiesen Management, strengen Tanz- bzw. Gesangslehrern, zwei Moderatorinnen, einer Stylistin sowie einer "Psychotante". Die Kandidatinnen werden Opfer von "Intrigen, Intrigen, Intrigen", man versucht aus Profitgier, sie zu zwingen, sich komplett zu ändern, und auch Spannungen unter den einzelnen kommen vor. Am Ende geht für die Band aber doch noch alles gut aus: sie widersetzen sich den Anordnungen und ziehen ihr eigenes "Ding" durch. Die Akteurinnen begeisterten das Publikum in ihren klischeehaften, sehr schön übertrieben dargestellten Rollen und mit nahezu perfekten Tanzszenen; mehr oder weniger versteckte Witze und die im wahrsten Sinne des Wortes "schrägen" Gesangsbeiträge ließen bei den Zuschauern oft das Zwerchfell erzittern. Videoeinspielungen und Lichteffekte sorgten für zusätzliche Eindrücke.

Niemandem fielen größere Textunsicherheiten auf, die technischen Probleme zu Beginn trugen eher zur lockeren Atmosphäre bei. Manchmal ließen sich längere Dunkelzeiten zwecks Umbauarbeiten oder Kostümwechsel nicht vermeiden, die PSI besitzt ja keinen top ausgestatteten Theatersaal, auch wenn die Zuschauer neuerdings - dank einer großzügigen Spende des Fördervereins - auf ansteigenden Rängen Platz nehmen können. Viele fleißige Helfer, die auch diesmal in ihrer Freizeit etliche Stunden an Bühnenbild und Beleuchtung werkten, zeigten jedoch, was man aus den Gegebenheiten alles herausholen kann.

Den Dank an alle Beteiligten vor, hinter und natürlich auf der Bühne drückten die Zuschauer der drei ausverkauften Aufführungen durch lange anhaltenden Beifall aus.

Susi Heinze

Autorenlesung am 11. Februar 2003

Ein lebenslanger Kampf gegen die Drogen: Ulla und Lina Rhan lasen aus ihrem Buch „Lieber high als stinknormal?“

Rund neun Millionen Menschen in der Bundesrepublik sind nach Angaben der „Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahr“ abhängig: von Alkohol, von Nikotin, von Medikamenten, aber auch von illegalen Drogen wie Heroin, Cannabis und chemischen Aufputzmitteln. „Aus der Sicht von Betroffenen, ohne wissenschaftlichen Hintergrund in Form von offiziellen Studien haben wir uns mit dem Thema beschäftigt“, so Ulla Rhan, die zusammen mit ihrer Tochter Lina in der Pestalozzischule das gemeinsame Buch „Lieber high als stink normal?“ vorstellte.

Das Werk beschreibt den Lebensweg des Mädchens Lina, heute 22 Jahre alt, die als rebellischer Teenager während einer schweren Erkrankung ihrer Mutter erstmals mit Hasch in Berührung kam und schließlich eine „klassische Suchtkarriere“ durchläuft.

„Mit 13 Jahren hatte ich keinen Bock mehr auf meine Familie, kiffte regelmäßig. Meine Unzufriedenheit mit mir und meiner Umgebung steigerte sich ins Unermessliche und Klassenbucheinträge und Verweise in der Schule waren eine Art Auszeichnungen für mich, während meine Mutter krankheitsbedingt zunächst nichts von all dem erfuhr“, beschreibt Lina die Anfänge ihrer Drogensucht.

Hasch zur Entspannung, Pillen um lange Partynächte im Technotempel „Omen“ zu feiern, wach werden mit Amphetaminen wie „Pepp“ oder „Speed“, mit LSD der eigenen Phantasie freien Lauf lassen - das Leben der Jugendlichen drehte sich nur noch ums „Feiern“ und um die Droge. In die Schule geht sie schon lange nicht mehr, rutscht ab und verbringt schließlich Monate in geschlossenen Heimen und auf den Straßen Frankfurts. „Die Zeit im Heim war schrecklich“, erinnert sich Lina. „Eigentlich war ich immer nur die

Schlimmste, die Unerträgliche, nicht ernst zu nehmen und am besten gleich weiterzureichen.“

Erst eine Streetworkerin und ihr neuer Freund setzen einen langsamen Prozess des Umdenkens bei Lina in Gang. Auch das Entgegenkommen der Mutter, die gemeinsam mit ihrer Tochter in Holland einen Joint rauchte, veränderte das Verhältnis der beiden Frauen, die das Erlittene in ihrem Buch einfühlsam verarbeiten. „Es war für mich sehr wichtig, nichts zu verfälschen, sondern einfach die ungeschminkte Wahrheit und auch die schönen Augenblicke der letzten Jahre darzustellen“, sagte Lina.

Und wirklich, die Autorinnen erzählen keine herkömmliche Suchtgeschichte à la „Mutter rettet Tochter aus der Drogenhölle.“ Neben Tagebuchpassagen der beiden und Szenenberichten Linas stehen selbstkritische Überlegungen Ulla Rhans sowie Checklisten zu den Auswirkungen der verschiedenen Suchtmittel, dem Umgang mit Süchtigen und ein Verzeichnis von Kontaktadressen.

Im Anschluss an die Lesung im Rittersaal standen Mutter und Tochter ihrem Publikum Rede und Antwort, wobei Lina Rhan sich bemühte, die Fragen der zahlreichen Jugendlichen zu beantworten, während sich Ulla Rhan mit Sorgen der Erwachsenen auseinandersetzte. Auf fast beklemmend ehrliche Weise stellten sich die Frauen ihren Zuhörern, sprachen über ihre Ängste und Nöte, über verbaute Chancen, die verpassten, schulischen Möglichkeiten Linas und ihr drogenbedingtes Vorstrafenregister.

„Schnell vergesse ich die vielen Momente, in denen es mir teilweise wirklich dreckig ging. Besonders rückblickend wird so manches verklärt und ich erinnere mich eher an die positiven Augenblicke. Ich werde wohl mein ganzes Leben lang aufpassen müssen, um nicht rückfällig zu werden“, bringt die 22jährige die Angst ihrer Familie auf den Punkt.

(Artikel erschien auch in der Idsteiner Zeitung)

Katharina Munsch

Biologie LK 2002/03 : Exkursion in die Natur während unseres Ökologiehalbjahres

Anlässlich des Hessentages 2002 wurden wir (Biologie-LK, Frau Blumbach) gefragt, ob wir uns nicht an dem Themenpark „Der Natur auf der Spur“, in Form eines Projektes beteiligen wollen. Nachdem wir uns einstimmig für „ja“ entschieden, war es unsere Aufgabe an der Entstehung zweier Teiche mitzuwirken. Unser gesamter Leistungskurs, Frau Blumbach und ein zusätzlicher Helfer, Jakob Fischer, waren nun ungefähr sechs Wochen vor und während des Hessentages mit diesem Projekt beschäftigt. Wir begleiteten die beiden Teiche bei ihrem Wachsen, indem wir Wasserproben nahmen, Breite und Tiefe maßen, Lebewesen beobachteten, im Matsch spazierten, die Randbepflanzung gestalteten und einige von uns (unfreiwillig) baden gingen. Als die Zeit der Präsentation begann, erklärten sich einige von uns bereit, unser Werk den Besuchern des Hessentages zu erläutern.

Nach dem Hessesteg gerieten die beiden Teiche leider mehr und mehr in Vergessenheit. Vor einigen Wochen teilte uns Frau Blumbach mit, dass sich das Forstamt Idstein für unsere Arbeit erkenntlich zeigen wollte. Am 14.3.2003 kam Herr Wernecke zu uns in den Unterricht und überreichte dem Fachbereich Biologie 350 Euro als Anerkennung. Dieses Geld soll auch vielen Jahrgängen nach uns zugute kommen. Neben eventuellem Aufstocken des Ökologiebüchervorrates an der Schule, soll eine Anglerhose gekauft werden, damit für zukünftige Teichuntersuchungen nicht erst wieder eines der Kanus besorgt werden muss.

Wir möchten nachfolgenden Biologiekursen während ihres Ökologiehalbjahres viel Spaß mit den Teichen wünschen und hoffen, dass diese nicht so enden wie der Schlossteich.

Kirsten Besel

Redaktion:

Dr. Peter Karl Schmidt, Elke Dieter